

Zeitkapsel am ewigen Platz

Schlössli-Erhalt: Alles auf Kurs – Ende Jahr sollte die Sanierung beendet sein

Die Zeitkapsel ist endlich an ihrem Ort im Schlössli angelangt. Sie wurde von Vittorio Astorino über dem Eingang einbetoniert. Der gebürtige Italiener hat eine spezielle Beziehung zum Schlössli, er hat einmal im ältesten Haus von Wohlen gewohnt.

Daniel Marti

Das älteste Haus von Wohlen war schon bei manchen Geschichten dabei, vielleicht sogar im Mittelpunkt. Bei der aktuellen Sanierung ist das Schlössli selber die Top-Story. Nun wurde ein weiteres Kapitel abgeschlossen. Beim «Spatenstich» zum Erhalt des Schlössli wurde im vergangenen November von Wife Geissmann, Vorstandsmitglied des Vereins Schlössli Wohlen, eine Zeitkapsel hergestellt. Und mit diversen aktuellen und historischen Dokumenten versehen. Diese Zeitkapsel sollte dann an einem geeigneten Platz verewigt werden. Bis dieser Ort gefunden wurde, dauerte es.

Vittorio Astorino wohnte im Schlössli – nun arbeitet er dort

Nun ist auch dieses kleine Problem gelöst. Über dem Eingang machte Architekt Hans Furter den idealen Platz aus. Dort wurde nun die Zeitkapsel einbetoniert, dort wurde sie von vier Vorstandsmitgliedern für immer platziert. Die harte Arbeit machte jedoch – fast wie immer in den letzten zehn, elf Monaten – Vittorio Astorino von der Baufirma De Masi.

Und Astorino hat eine ganz spezielle Beziehung zum Schlössli. Als er 1971 in die Schweiz reiste, wohnte er den ersten Monat tatsächlich im



Vittorio Astorino zeigt, wo die Zeitkapsel einbetoniert und ihren ewigen Platz finden wird.

Bilder: Daniel Marti

Schlössli. Von Kalabrien kam er vor 46 Jahren nach Wohlen. Und seine erste Station war ausgerechnet im Schlössli. Damals sei er froh gewesen, eine Unterkunft zu haben, sagt er. Aber angenehm sei die Situation im Schlössli nicht gewesen. Die dürftig vorhandenen sanitären Anlagen mussten mit vielen Bewohnern geteilt werden, die Toilette war hauptsächlich draussen. «Ich war damals froh, dass ich wieder raus gekommen bin aus dem Schlössli.» Vittorio Astorino

arbeitete dann viele Jahre bei der Baufirma Käppeli und er wohnte auch in einem kleinen Häuschen der Firma.

Viel räumliche Qualität

Mit dem Baustart beim Schlössli hat sich auch der persönliche Kreis von Vittorio Astorino geschlossen. Vom ersten Tag an bis heute war er fast immer auf der Schlössli-Baustelle anzutreffen. Und der 62-Jährige gibt

sich ganz ehrlich. «Früher habe ich immer gedacht, dass man das Schlössli gescheit abreißen sollte», gibt er zu. Aber nun ist alles anders. «Die Arbeit hat sich sehr gelohnt und für mich war es hier im Schlössli eine schöne Zeit.» Mit viel Freude habe er dazu beigetragen, das Schlössli wieder in den Stand zu stellen. Für Vittorio Astorino ist das Schlössli von nun an nur noch mit positiven und schönen Geschichten verbunden. Dies gilt auch für die Verantwortlichen der

Sanierung. «Das Schlössli-Projekt ist in jeder Hinsicht auf Kurs. Der Bau schreitet im Zeitplan voran. Es sind keine unvorhergesehenen Schwierigkeiten aufgetreten. Darum sind wir auch finanziell gemäss Kostenvoranschlag unterwegs», bilanziert Fabian Furter, Präsident des Vereins Schlössli Wohlen.

Seit das Schlössli wieder ein richtiges Dach habe, könne man laut Fabian im Innern erkennen, «welche räumliche Qualität dieser Veranstaltungsort entfalten wird. Ich glaube, wir hatten nicht zu viel versprochen, wenn wir behaupteten, dass das Schlössli ein einmaliges Raumerlebnis bieten wird.» Das Schlössli wird bekanntlich zum Kulturhaus.

Noch diese Woche werden die ersten Fenster montiert. Dann wird das ganze Haus gestrichen und mit der Dachhaut aus Solarpanels versehen. «Von aussen wird das älteste Wohler Haus schon sehr bald fertig aussehen. Bis der Innenausbau fertig ist, dauert es noch bis Ende Jahr gemäss Zeitplan», so Fabian Furter.

«Als Monolith in Erscheinung treten»

Auch Architekt Hans Furter ist voll auf zufrieden. «Es läuft alles reibungslos. Und es gibt keine weiteren Mehrkosten», sagt er. Und er freut sich jetzt schon auf die Fertigstellung. Laut Architekt bekommt das Haus innen und aussen einen Anstrich. «Es soll ein helles und friedliches Haus sein», so Furter. Würde die Fassade im Rohzustand belassen, dann wäre das «zu düster, zu wild.» Hans Furter: «Es ist uns wichtig, dass das Gebäude als Monolith in Erscheinung tritt und nicht durch unzählige Grautöne seine Kompaktheit verliert. Der einmalige bis elf Meter hohe Innenraum soll eine helle und freundliche Ausstrahlung haben.»



Die Vorstandsmitglieder freuen sich bereits auf die Fertigstellung des neuen Schlössli auf Ende Jahr: (v.l.) Michael Koch, Wife Geissmann, Edwin Hübscher und Architekt Hans Furter.

Tag der offenen Tür

Der Vereinsvorstand hat eine Betriebskommission ins Leben gerufen. Sie besteht vorerst aus Roger Waeber, Matthias Fricker, Katharina Stäger, Stephan Jöhl, Edwin Hübscher und Fabian Furter. Die Kommission wird Ende September die Arbeit aufnehmen und die Reglemente für die Vermietungen und die Hausordnung ausarbeiten sowie die Eröffnung planen.

16. und 17. Februar reservieren

Fix sind bereits die ersten Daten. Am Freitag, 16. Februar, werden die Schlossdamen und Schlossherren

vorab zur Besichtigung eingeladen und am Samstag, 17. Februar, wird es einen Tag der offenen Tür für alle Interessierten geben. Ab dann kann das Schlössli auch offiziell gemietet werden. «Erste Anfragen sind bereits eingetrudelt», sagt Fabian Furter. Aktuell besteht zudem die Idee, im kommenden Sommer ein grösseres Einweihungsfest zu veranstalten. Bis dann seien hoffentlich die ganzen Umgebungsarbeiten abgeschlossen und Wohlen werde in seinem alten Kern einen richtig attraktiven Ort erhalten, sagt Vereinspräsident Fabian Furter abschliessend.

Regionalpolizei gerät in den Fokus

Anfrage zu Auswirkungen Kapo-Posten

Mittels Anfrage will Werner Dörig, Einwohnerrat der FDP, vom Gemeinderat wissen, wie die polizeiliche Versorgung in Wohlen künftig aussehen wird.

«Nach dem regierungsrätlichen Entscheid, wonach der künftige Standort der Kantonspolizei im Freiamt in Muri und nicht in Wohlen sein wird, hat sich die Gemeinde erstmals seit Jahrzehnten ohne einen kantonalen Polizeiposten zu arrangieren.» Dies schreibt Werner Dörig in seiner Anfrage.

Und weiter: «Durch den nur mit Nachteilen für die Gemeinde beschlossenen Auszug der Kantonspolizei gerät die Regionalpolizei verstärkt in den Fokus der lokalen Sicherheit.» Insbesondere auch dann, wenn die Regionalpolizei dereinst das Gemeindehaus verlassen müsse, um allenfalls in Richtung Zentrum einen neuen Standort zu beziehen.

Die stationären Kräfte der Kantonspolizei befinden sich inskünftig in Muri. In der Folge sei davon auszugehen, so Dörig, «dass die Regionalpolizei vermehrt Erstinterventionen zu leisten hat. Sie wird zudem alleiniger Ansprechpartner für eine Gemeinde mit über 15000 Einwohnern.» Das duale Polizeisystem von Kantonspolizei und Regionalpolizei im Kanton Aargau sei praxisbedingt «und wie es sich nun in Wohlen zeigt ein Auslaufmodell».

FDP-Einwohnerrat Werner Dörig stellt deshalb eine gezielte Frage an den Gemeinderat. Der Originaltext: Wie stellt der Gemeinderat sicher, dass die im Polizeidekret definierten Aufgaben der Regionalpolizei relevant bleiben und die Regionalpolizei als Dienstleister der Gemeinde Wohlen nach dem Auszug der Kantonspolizei nicht Aufgaben der Kantonspolizei zulasten der Gemeinde – sprich des Steuerzahlers – übernehmen wird? --red

Toller Saisonabschluss

Steelband Lipsticks on tour in Flühli-Sörenberg

Als Marschgepäck waren nur Wanderschuhe, Handtuch, Brotzeit angegeben worden, daher war die Überraschung gross, dass die Bändreise ins Gebiet Flühli-Sörenberg ging. Nachdem die Spielerinnen das Kneippgelände des «WasserErlebnisWeges» erreicht hatten, stürzten sich einige Mutige in den kalten Teich. So ganz Frau, ging es nicht ohne Schmerz-

schreie über Steine, Tannenzapfen und geschliffenen Glasscherben ab. Wer meinte, es wäre ein lockerer Wandertag, wurde beim Auf- und Abstieg ins Chessloch in Fühli eines Besseren belehrt. Die Hängebrücke mitten in der Schlucht bestiegen die Spielerinnen dennoch recht mutig. Schliesslich musste das Nachessen erst einmal verdient werden. Es war

ein grossartiger Abschluss der Saison. – Die «Lipsticks» suchen neue Spielerinnen. Sie veranstalten heute Dienstag, 20 Uhr, im Probelokal an der Lägerstrasse einen Schnupperabend. – Infos: www.lipsticks.ch. --zg

Werbung

«Ich wähle Arsène Perroud als Gemeindeammann, weil er mit Weitsicht Wohlen lenken wird.»



Corinne Manimanakis



Die Musikerinnen der Steelband «Lipsticks» genossen den Abschluss der Spielsaison.